

blickpunkt

UETIKON



GARDEN & MOOR GMBH
8707 Uetikon am See
Tel. 079 336 97 12
gardenmoor.ch

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Ein Herz für kranke Tiere

Jessica Gull hat kürzlich die erste Tierarztpraxis in Uetikon eröffnet. Schon jetzt kann sie sich nicht über mangelnde Nachfrage beklagen. Beeindruckend ist die Karriere der jungen Frau.

Jérôme Stern

Seit Anfang Juli hat Uetikon seine erste Tierarztpraxis – und deren Lage mag erstaunen: Sie befindet sich nämlich in den Räumlichkeiten, wo früher jahrelang die Poststelle war. Hier hat sich Tierärztin Jessica Gull ihren langgehegten Traum erfüllt. Die Praxis laufe schon sehr gut, sagt sie bei der Begrüssung. «Obwohl gerade Ferienzeit ist, haben wir genug zu tun.» Mit «Wir» meint sie ihre Praxisassistentin Leila Ochsner sowie Lehrtochter Yazmin McLellan. An diesem Morgen hat Gull schon einen Hund, eine Katze, mehrere Meerschweinchen, einen Degu so-



Sie kennt sich aus: Jessica Gull hat mit Haustieren ebenso Erfahrung wie mit wilden Tieren. Foto: zvg

wie eine Landschildkröte verarztet. Jetzt, kurz vor Mittag, bittet sie zum Rundgang durch die frisch renovierten Räume der Praxis und erzählt,

wie sie ihren Traumberuf verwirklichen konnte. «Ich wusste schon immer, dass ich Tierärztin werden will und habe schon mit Seite 2

Problemzone Dachfenster

Hannes Strebelt (Bild Kopf- leiste) wollte in seiner Liegen- schaft zwei Dachfenster einbauen. Doch anstatt der angestrebten Baubewilligung gab's Missverständnisse, persönliche Angriffe und eine Busse. Seite 6

Zukunft Gemeindepolizei?

Am 25. September entscheidet Uetikon über die Zukunft der polizeilichen Versorgung: Der Gemeinderat schlägt vor, diese an Meilen zu übertragen. Seite 8

Computergesteuertes Trainingsglück

Chili Health Training in Männedorf bietet eine Trainingsmethode mit den neusten Milon-Geräten. Ein Selbstversuch soll aufzeigen, ob und wie die computergesteuerten Maschinen beim Training helfen können. Seite 16




iNFRA Freestyle
Bike-Halle
Uetikon am See

iNFRA
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG

iNFRA-Freestyle-Event in der Bike-Halle Uetikon am See

Im Stundentakt werden Workshops für Bikers und Scooter-Fahrer angeboten und Shows gezeigt. Zwischen den Shows und während den Workshops sind die Besucher dazu eingeladen, das Gesehene selbst auszuprobieren.

Komm am Sonntag, 2. Oktober zwischen 10 und 16 Uhr mit deinem Bike und Scooter zur Bike-Halle in Uetikon am See! Eine beschränkte Auswahl an Bikes und Scootern können vor Ort ausgeliehen werden.

Die Ausleihgebühr und den Eintritt übernimmt
am 2. Oktober 2022 die iNFRA.

Sonntag
2. Okt. 2022
von 10-16 Uhr
in der Bike-Halle
Uetikon

Gast-Editorial

Aktuell sind wir in der Gemeindeverwaltung mitten im Budget Prozess für das Jahr 2023. Dieser wird durch die Finanzabteilung koordiniert und durch mich als Finanzvorsteher geführt.

Auf Grund der Ausgestaltung des Gemeindehaushaltes mit ihren Vorgaben und Regularien nimmt dieser Prozess eine zentrale Rolle ein. Er ist Voraussetzung damit die Verwaltung für ihre Tätigkeit überhaupt die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung hat.

Dadurch erhalte ich einen äusserst umfangreichen und detaillierten Einblick in die Organisation sowie die geplanten Tätigkeiten der gesamten Gemeinde inklusive der Schulverwaltung, wodurch mir erst richtig bewusst wird, wie viele Bereiche dabei auf irgendeine Art und Weise abgedeckt werden.

Sei es z.B. aus gesetzlichen Vorgaben oder aus gemeinschaftlichen Tätigkeiten. Diese Bereiche erstrecken sich von der Bibliothek, über Spielplätze, der Badi, Unterhalt von öffentlichen Parks, Ersatz von Bäumen nach Unwettern, zum Unterhalt der Strassen, Leitungen oder auch Bäche, wie auch Anschaffung von neuen Werkzeugen oder notwendige Ausrüstungen für die Feuerwehr.

Aber auch Unterstützung in diversen Lebenslagen, von schulergänzenden Angeboten über Hilfe für sozial Herausgeforderte und dies nicht nur direkt, sondern auch z.B. im Unterhalt von einigen Notwohnungen, sowie vielfältige Unterstützung im fortgeschrittenen Alter bis zum Ende unseres Lebenszyklus mit dem Unterhalt des Friedhofs.

Ebenfalls werden Kultur- und Vereine mannigfaltig unterstützt, so dass wir ein attraktives, funktionierendes und schönes Uetikon für alle und alle Lebenslagen erstellen und weiterführen können. Selbstverständlich ist diese Liste nicht abschliessend.

Vieles was wir so häufig als selbstverständlich ansehen, wird erst ermöglicht, durch die täglich ausgeführten Aufgaben von vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dieses Engagement führt unter anderem auch immer zu neuen Ideen und neuen Bedürfnissen. Im Budgetierungsprozess spürt man dies Lebendigkeit direkt. Dies ist sehr erfreulich. Diese Entwicklungen sind aber fast immer mit einem Bedarf an finanziellen Mitteln verbunden. Wie auch in jeder Familie sind die Wünsche oftmals höher als das effektiv vorhandene Budget.

So übersteigen auf Gemeindeebene typischerweise die vorgebrachten und legitimen Anliegen im Gesamten die vorhanden finanziellen Mittel. Von daher ist es meine Aufgabe, hier oftmals den «advocatus diaboli» zu spielen und damit zu sorgen, dass die Mittel der Einwohner aus Steuern und Gebühren effizient eingesetzt werden. Dies geschieht durch Redimensionierung, Ablehnung einzelner Budgetpositionen oder Priorisierung und damit zeitlicher Verschiebung einzelner Anschaffungen oder Projekte nach der Gesamtübersicht aller Vorhaben.

Das erarbeitet und austarierte Budget geht anschliessend den weiteren politischen Prozess, von der Verabschiedung im Gemeinderat, zur Rechnungsprüfungskommission bis zur Abnahme durch die Bevölkerung an der Gemeindeversammlung.



Thomas Breitenmoser



Vertrauen und Verständnis: Auch Rüde Blade vertraut voll und ganz der Tierärztin Jessica Gull. Foto: Jérôme Stern

14 Jahren in Tierarztpraxen geschnuppert», sagt sie und lässt nicht den Hauch eines Zweifels aufkommen. «Während meiner Schulzeit pflegte ich ausserdem Schlangen und Schildkröten an der Kantonschule Oerlikon. Aber daheim durfte ich kein Tier haben», fügt die zweifache Mutter schmunzelnd hinzu.

Mit den Tieren sprechen

Nach einem Studium der Veterinärmedizin an der Uni Zürich arbeitete Jessica Gull unter anderem beim Zoo Zürich als Tierärztin. Auch ihr weiterer beruflicher Werdegang ist beeindruckend: So arbeitete sie unter anderem in Madagaskar und hatte eine Stelle als Tierärztin im Kinderzoo Rapperswil-Jona.

Was ist das Besondere bei ihrer Arbeit? «Die grosse Herausforderung besteht darin, unnötigen Stress für die Tiere zu vermeiden», sagt sie während der Führung durch die Räumlichkeiten. «Ein gewisser Stress ist ja sowieso unvermeidlich. Ihr Rezept dafür ist die Zusammenarbeit mit den Haltern: «Mit dem Einbezug der Tierbesitzer kann man sehr viel erreichen. Ich habe den Eindruck, wenn sie oder er ruhig ist, überträgt sich das auch auf das Tier.» Dies merke man vor allem bei Hunden oder Katzen sehr deutlich, aber auch bei Hasen und Meerschweinchen. Übrigens hält es die Tierärztin für sinnvoll, wenn Halter ihren Tieren zureden. «Es liegt an der Art wie sie es sagen – da habe ich schon die Hoffnung, dass der Klang der Stimme helfen kann.»

Spürt ein Tier, dass sie durch eine Behandlung helfen möchte? «Ich finde, dafür muss ich den Besitzer sehr eng miteinbeziehen. Er kann das seinem Tier rüberbringen und mir so helfen.»

Grosszügige Ausstattung

Erstaunlich ist, was Jessica Gull aus den Räumen der ehemaligen Poststelle gemacht hat: Wo früher der Schalterbereich war, empfängt die Kunden jetzt ein grosses Empfangspult. Beim Rundgang zeigt sich, dass Gull genau weiss, was ihre Patienten im Falle eines Falles brauchen: «Hier ist der Wartebereich für Katzen, Kaninchen oder Meerschweinchen – und für die Hunde hat es daneben eine abgetrennte Sitznische.»

In den anderen Zimmern zeigt sie den Untersuchungsraum mit automatisch verstellbarem Arbeitsbereich sowie den Röntgenraum. Auch an ein Zimmer für Tiere, die über Nacht hier bleiben müssen ist gedacht. In einem separaten Raum können die Zähne der tierischen Patienten behandelt und beispielsweise Zahnstein entfernt werden. Gull erklärt: «Zahnstein hat immer sehr viele Bakterien. Eine entsprechende Behandlung sollte man nicht im normalen OP-Raum vornehmen.»

Klar ist, dass ihre Patienten hauptsächlich Hunde, Katzen oder Meerschweinchen sein dürften. Doch auch bei exotischen Kreaturen wie etwa Schlangen weiss Gull bestens Bescheid. «Ich habe lange im Zoo Zürich gearbeitet und dort unter anderem auch Boas gepflegt.» Durch eine zusätzliche Ausbildung sei sie

spezialisiert auf exotische Tiere und Nager, sagt sie. So kann sie heute auch den Facharzttitel für Exoten und Zootiere vorweisen. «Mit solchen Tieren kenne ich mich wirklich aus. Es gibt sicher einige Leute, die dankbar sind, wenn jemand auch darüber Bescheid weiss.» Apropos Nagetiere: Aufgrund entsprechender Erfahrung kann Gull einen besonderen Service anbieten: «Ich habe schon sehr viele Nagerzähne behandelt und werde das auch hier machen. Diesen Service bieten zwar auch «normale» Tierärzte, aber wir

haben einen Röntgen-Apparat, damit wir etwas Spezielles bieten können», sagt Gull. Sie glaube, die Nachfrage dafür sei gross.

Keine Konkurrenz

In Männedorf und Stäfa gibt es seit längerem Tierarztpraxen. Entsteht durch Gulls neues Angebot eine Konkurrenzsituation? Sie verneint. «Ich habe bis vor kurzem in der Stäfer Praxis gearbeitet. Dort haben sie einen Aufnahmestopp für neue Kunden. Der Inhaber Oliver Schmid hat mir gesagt, er schicke alle Patienten,

die er nicht aufnehmen könne zu mir.»

Apropos Nachfrage: Schon jetzt wird Gull jeweils montags durch ihre Tierarkollegin Uli Beduhn unterstützt. Während der Führung durch die Praxis fällt auf, dass Jessica Gull selbst komplizierte Fragen einfach und verständlich beantwortet. Was kein Zufall ist: «Im Walter Zoo in Gossau habe ich als Zoopädagogin und Kuratorin gearbeitet. Dort habe ich Führungen geleitet und die Fragen der Besucher erklärt.» Dass die junge Tierärztin bei den zahlreichen

Stationen ihrer Karriere auch Spezielles zu erzählen weiss ist naheliegend. «Im Zoo Zürich ist mal ein Nashorn in der Türe steckengeblieben. Ein andermal musste ich die Narkose bei einem Gorilla vornehmen.» Wie geht man vor? «Mit dem Blasrohr», sagt sie. «Aber man kann Gorillas auch trainieren, sodass sie sich spritzen lassen.» Damals habe sie gelernt, dass man mit Tieren in dieser Hinsicht sehr viel erreichen kann. «Man kann sie daran gewöhnen, so empfinden sie bei einem Eingriff weniger Stress.» Übrigens könne man das auch bei Haustieren machen.

Spannende Herausforderung mit Haustieren

Als sie im Lauf des Gesprächs erwähnt, dass sie auch Erfahrungen mit Meeressäugern gemacht habe, ist man dann doch ein wenig erstaunt. «Ich habe ein Praktikum im Aquarium von Vancouver gemacht und konnte dort mit Robben und Delfinen arbeiten», erzählt sie – und fügt sogleich an, dass sie Mühe habe, diese Tiere in Gefangenschaft zu sehen.

Im Laufe ihrer Ausbildung konnte Jessica Gull Erfahrungen machen, von denen viele Kinder und Jugendliche träumen. Doch ihren grössten Wunsch erfüllte sie sich mit der Eröffnung der eigenen Tierpraxis. «Ich schätze den Kontakt mit Haustierbesitzern und finde es spannend mit ihnen zusammenzuarbeiten.» Welche eigene Tiere hegt sie zuhause? «Wir haben eine Schildkröte und Büsi.» Dann lächelt sie. «Ich hätte gerne noch einen Hund, aber dafür fehlt mir momentan die Zeit.»



Ein Händchen für bedürftige Kreaturen: Yazmin Mc Mellan, Leila Ochsner und Jessica Gull (von links) freuen sich wenn sie helfen können.

Foto: Jérôme Stern

Weitere Informationen

www.gull-vet.ch

Menschlich
Herzlich



sunnerain
wohn- und werkheim

Wohn- und Werkheim Sunnerain
Bergstrasse 290
8707 Uetikon am See

T 044 920 33 22
info@sunnerain.com
www.sunnerain.com



KUSTER
Z i m m e r e i
S c h r e i n e r e i
T r e p p e n b a u
P a r k e t t

Kuster
Zimmerei Schreinerei GmbH
Seestrasse 148
8707 Uetikon am See
Telefon: 044/920 02 56
Mail: info@kuster-holzbau.ch
www.kuster-zimmerei-schreinerei.ch

Aufregung bei den Lehrpersonen

Am Montag startete im Kanton Zürich das neue Schuljahr. Traditionsgemäss begrüsst die Schule Uetikon die Erstklässler und Erstklässlerinnen mit ihrem Sonnenblumenritual. Wer wohl von allen am aufgeregtesten sei, fragte die Schulleiterin der Unterstufe, Jacqueline Quaiser, in die Kinderschar. Und wusste: «Ganz bestimmt eure Lehrerinnen!».

62 neue Kindergesichter sorgten im Schulhaus Mitte an diesem Morgen für ein strahlendes Bild. Klar erkennbar mit leuchtend gelbem Sicherheitsbändel und neuem Thek erleben sie die ersten Stunden in der Unterstufe, bevor sie draussen auf dem Pausenplatz von den älteren Schülern und Schülerinnen begrüsst und in der Schule herzlich aufgenommen wurden. Lena und Simona (*Namen geändert) erzählten stolz vor versammelter Menge von der Freude, in der ersten Klasse zu sein, und davon, dass sie bereits die Zahl «1» gelernt hätten. «Ich bin froh, dass ihr alle da seid», schliesst Lena ihre Schilderungen ab.

Dann waren die schon erfahrenen Schüler und Schülerinnen der dritten Klasse an der Reihe. Mit persönlichen Worten und Glückwünschen sagten sie auf ihre Weise hallo und machten den Erstklasskindern Mut. «Es ist schön in der Schule Uetikon, ihr werdet lässige Sachen lernen und in der Handarbeit schöne Gegenstände machen. Und die Lehrer und Lehrerinnen sind alle nett, ausser wenn ihr schwatzt», meinten sie. Ein spezieller Hinweis ging an die Turnstunden und die Sportlehrerin, Frau Debrunner, mit einem Augenzwinkern. Alles cool, solange kein Mist gemacht wird. Gelächter unter den Besucherinnen und Besucher, die dem Spektakel beiwohnten.

Alle Zweit- und Drittklasskinder stimmten daraufhin ein Begrüssungslied an und zum Abschluss erhielten die Neulinge je eine Sonnenblume überreicht. Der erste Schultag war für die Hälfte der ersten Klasse schon vorbei, für die andere Hälfte ging es am Nachmittag in der Halbklassen bereits weiter. Die Schulleiterin betonte, dass es der Schule wichtig sei, dass sich alle Schüle-



Die Erstklässler und Erstklässlerinnen der Schule Uetikon werden mit einer Sonnenblume begrüsst.

Foto: zvg

rinnen und Schüler wohl fühlten. Dazu gehöre auch die Mithilfe aller Kinder. Mit guten Wünschen an die Unterstufenkinder fürs Schuljahr beendete Frau Quaiser die Begrüssung.

Schulbeginn in den anderen Stufen

Auch im Kindergarten wurden die Jüngsten mit einem herzlichen Willkommen in ihre Klassen aufgenommen. 31 Knaben und 23 Mädchen aus dem ersten Jahrgang gesellten sich zu den 64 Gspänli des zweiten Jahrgangs, sichtlich aufgeregt und neugierig auf den ersten Kindergartenmorgen. Währenddessen erhielten die 53 Schüler und Schülerinnen der vierten Klassen und die 39 der ersten Sekundarstufe einen gebührenden Empfang in der neuen Stufe. Im Schulhaus der Sekundarschule wurden nicht nur die Neutretenden begrüsst, sondern auch die in den letzten Monaten im Sinne des pädagogischen Konzepts bereitgestellten Lernlandschaften in Betrieb genommen.

Alle Stellen besetzt

Mit insgesamt 580 Schülerinnen und Schülern und 28 Klassen über vier Stufen verteilt, gehört die Schule Uetikon zu den mittelgrossen Schulen im Bezirk Meilen. Trotz herausfordernder Situation im Kanton mit Lehrpersonenmangel konnten in Uetikon alle offenen Stellen mit qualifizierten Lehrpersonen besetzt werden. Eine vorausschauende Planung der Schulleitungen und

die wertschätzende Uetiker Schulkultur wirken sich auf die Stellenbesetzung aus, ist der Präsident der Schulpflege, Christian Wiedemann, überzeugt: «Unsere Lehrpersonen und Mitarbeitenden arbeiten gerne an unserer Schule». Dass auch

etwas Glück im Spiel ist, bestätigt er mit einem Schmunzeln. Auf jeden Fall ist die Schule Uetikon fürs laufende Schuljahr gut vorbereitet.

Weitere Informationen

www.schule.uetikonamsee.ch zvg

580 Schüler und Schülerinnen
121 Lehrpersonen und Mitarbeitende

SCHULE UETIKON
GEMEINSAM UNTERWEGS

Mitglieder der Schulpflege:

Christian Wiedemann, Präsident; Mirjam Pfister, Vizepräsidentin;
Simone Blaser; Sandra Bürgi; Katia Troxler

Medienkontakt:

Sandra Fischer, Leitung Bildung
Denise Bartholdi, Administration Medienstelle
schulverwaltung@schule-uetikon.ch; www.schule.uetikonamsee.ch



Seit 1973

ELECTRA AG

Haushaltgrossapparate

Hauptstrasse 55, 8632 Tann, 055 251 41 00
www.electra-ag.ch, info@electra-ag.ch

Grosser Showroom mit Apparaten der besten Marken:

SCHULTHESS-Regionalvertretung – ELECTROLUX –
V-ZUG – AEG – BOSCH – SIEMENS – MIELE etc.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7.00 bis 12.00 Uhr
Samstag 8.00 bis 12.00 Uhr
13.30 bis 18.00 Uhr

**verifizierter Reparatur-
und Servicedienst für
alle Marken**

Stark ansteigende Strompreise für 2023

Die Strompreise – bestehend aus Energiekosten, Netznutzungskosten und Abgaben – werden 2023 rund 30% steigen. Grund dafür ist der enorme Anstieg der Energiepreise an den internationalen Strombörsen, welche durch den Ukrainekrieg historische Höchstwerte erreichen. Auch die Kosten für die Netze und Abgaben werden steigen. Die Trinkwasserpreise bleiben gleich.

Die iNFRA beschafft die elektrische Energie, über mehrere Jahre verteilt, zusammen mit Partnern an den internationalen Energiebörsen. Die Handelspreise steigen bereits seit einigen Jahren an, seit Ausbruch des Ukrainekrieges Anfang 2022 haben sie sich jedoch fast verzehnfacht. Da die iNFRA den grösseren Teil der Energie für 2023 bereits vor Kriegsausbruch beschafft hatte, wirkt sich dies zwar nicht so dramatisch auf die

Preise 2023 aus. Die Beschaffungskosten für Energie steigen trotzdem um 86% im Vergleich zum 2022. Dies wirkt sich auch auf die Endkundenpreise für Energie aus, welche zwischen 50% und 65% ansteigen.

Auch die Netznutzungskosten steigen im nächsten Jahr erneut an. Sie sind in der Schweiz reguliert. Grund dafür sind die angestiegenen Kosten für Systemdienstleistungen der Swissgrid, welche ihre Abgabe von 0.16 Rp/kWh auf 0.46 Rp/kWh erhöht hat, und die rund 10% höheren Netznutzungskosten des vorgelagerten Netzes der «Elektrizitätswerke des Kantons Zürich» (EKZ). Auch die Netzkosten der iNFRA steigen, bedingt durch Netzausbauten, um rund 12%. Die Preise für Kunden mit Leistungsanschluss sind mit ca. 20% besonders stark angestiegen. Dies führt insgesamt zu einem Anstieg der Kundenpreise für Netznutzung um rund 15–20%. Auch die lokalen Abgaben für den Ökologiefonds in Meilen steigen. Der Gemeinderat von Meilen hat entschieden die Abgabe von 0.1 Rp/

kWh wieder auf 0.3 Rp/kWh zu erhöhen. In Uetikon bleibt die Abgabe unverändert bei 0.3 Rp/kWh.

Einzig die nationale Abgabe, der Netzzuschlag, bleibt 2023 unverändert. Die Energieprodukte der iNFRA bleiben gleich.

Für einen Vierpersonenhaushalt führen die neuen Strompreise zu einem Kostenanstieg von rund CHF 300 pro Jahr oder CHF 25 pro Monat.

Einen positiven Effekt haben die hohen Energiepreise für Photovoltaikanlagenbetreiber: Der Rücklieferant steigt ebenfalls um rund 67%. Dies ist der Energiepreis, welche

die iNFRA dem Anlagenbetreiber für den ins Netz gelieferten Strom bezahlt. Er bemisst sich an den Beschaffungskosten der iNFRA.

Leider ist auch für die Folgejahre 2024/2025 nicht mit einer Entspannung zu rechnen.

Die Preise für Trinkwasser wurden für 2022 neu festgelegt und bleiben unverändert.

Weitere Informationen

www.infra-z.ch

zvg

INFRA
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG



Foto: zvg

Die detaillierten Strompreise 2023 und weitere Dienstleistungen finden Sie auf www.infra-z.ch

Die Infrastruktur Zürichsee AG (iNFRA) ist das Versorgungsunternehmen der Gemeinden Meilen und Uetikon am See. Sie kümmert sich im Kerngeschäft um die Strom- und Wasserversorgung der über 20'000 Einwohner. Die iNFRA ist Lösungsanbieterin für dezentrale Produktion, Steuerung und Speicherung von Strom. Sie bietet diverse Dienstleistungen an wie zum Beispiel Solaranlagen, E-Ladestationen, Energieberatung und Abrechnung. Für die iNFRA arbeiten rund 40 Mitarbeitende. Der Firmensitz ist in Meilen.

Birgelen & Kaufmann Treuhand AG

TREUHAND | SUISSE

- Steuern
- Buchhaltungen
- Erbschaftsangelegenheiten/Testamente
- Unternehmensberatung
- Beratung & allgemeine Treuhandfunktionen
- Liegenschaftsverwaltung & -verkauf



Heinz Bühler Stephan Kaufmann Loretta Cianciarulo

Gerne unterbreiten wir Ihnen einen flexiblen und innovativen Lösungsvorschlag. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und Sie kennen zu lernen.

Hauptsitz Zollikon
Seestrasse 121
CH-8702 Zollikon
Telefon 044 391 47 10

Filiale Zürichsee
Bergstrasse 195
CH-8707 Uetikon am See
Telefon 044 920 34 24

info@birgelen-kaufmann.ch
www.birgelen-kaufmann.ch

Ihr Partner für alle Computerfragen

- IT-Support
- Hilfe direkt am Telefon
- Hilfe bei Ihnen zu Hause



Jetzt ausschneiden
und aufbewahren

044 520 1515

support@helpcorner.ch

 **helpcorner**
the smart troubleshooter

Zwei Dachfenster erhitzen die Gemüter

Der Architekt Hannes Strebel wollte in seinem Haus an der Uetiker Weingartenstrasse ein auffälliges Dachfenster ersetzen. Als das Bauamt ihm die Bewilligung verweigerte, wurde aus der Bagatelle ein Drama.

Jérôme Stern

Es gibt Geschichten, die klingen so absurd, dass man sie kaum glauben möchte. Wobei sie sich je nach Blickwinkel sehr verschieden anhören. Die folgende betrifft das Haus an der Weingartenstrasse 1 in Uetikon, welches sich im Besitz von Hannes Strebel befindet. 2019 wollte er im Obergeschoss dieses Hauses ein altes Dachfenster durch zwei neue und grössere ersetzen. Doch als er nachträglich ein Baugesuch einreichte wurde ihm die Bewilligung verweigert. Die Begründung lautete, sie

seien viel zu gross. Damit begann eine Kette von Ereignissen. Vorläufiger Höhepunkt der Angelegenheit war eine Klage wegen Ehrverletzung, welche jedoch von der Staatsanwaltschaft See/Oberland im Januar dieses Jahres abgewiesen wurde.

Zwei verschiedene Ansichten

Doch was ist wirklich passiert – und wie können zwei Dachfenster zu einem derartigen Streit führen? Blickpunkt Uetikon wollte wissen, was dahintersteckt und sprach sowohl mit dem Hausbesitzer Hannes Strebel als auch mit dem zuständigen Abteilungsleiter Bau + Planung, Oliver Räss.

Für Strebel ist die Sache klar: Er sieht sich als Opfer behördlicher Willkür. Aus Sicht von Oliver Räss ist der Fall allerdings ein Beispiel von Uneinsichtigkeit seitens des Bauherrn.

Zunächst folgt hier die Schilderung aus Strebels Perspektive. Zum Ge-

spräch bringt er ein umfangreiches Dossier mit. Darin enthalten ist der Briefwechsel mit der Baukommission. Ursprünglich beginne seine Geschichte aber schon 1973, betont Strebel. «Damals kehrte ich von meinem Studium in Berlin nach Uetikon heim und bezog die kleine Dachwohnung.» Um mehr Platz und Tageslicht zu gewinnen baute sein Vater den Dachraum aus. Für mehr Tageslicht installierte man ein neunteiliges Dachfenster, welches von der Gemeinde damals ohne weiteres bewilligt wurde. Am Esszimmertisch der fraglichen Wohnung zeigt Strebel ein Foto des damaligen Zustands. Jahre später habe man das vierteilige Dachfenster durch ein kleineres Einzelfenster ersetzt, erzählt Strebel.

Schwieriges Erbe

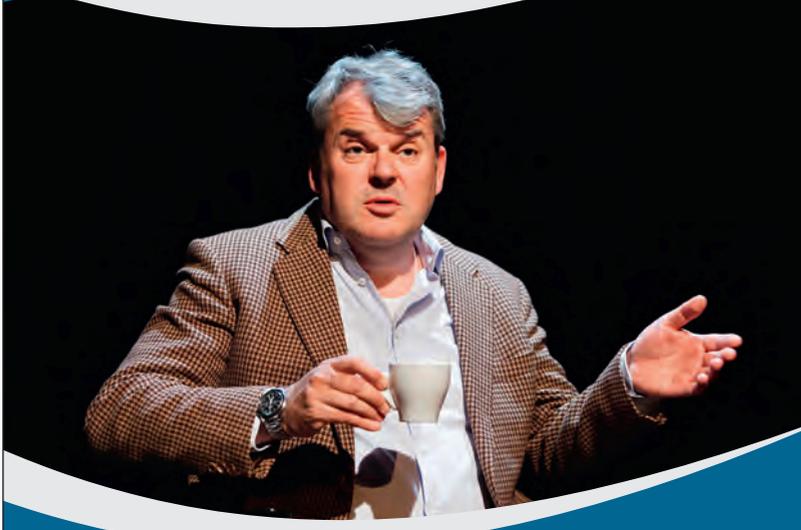
2018 erbt Hannes Strebel die Liegenschaft von seiner Mutter. Im Zuge einer Sanierung habe er das marode

kleine Einzelfenster durch zwei grössere ersetzt. Das entsprechende Baugesuch reichte er 2019 nachträglich ein. «Ich bin davon ausgegangen, dass diese Änderung völlig unproblematisch ist», sagt er. Doch damit irrte er sich. Die Baukommission verweigerte sein Gesuch mit der Begründung, in der Kernzone K2 seien lediglich einzelne Dachfenster mit einer Glaslichtfläche von höchstens 0.45 Quadratmeter zugelassen. Die neuen Fenster seien jedoch viel zu gross. Nicht beanstandet wurde deren Anzahl. Darauf verkleinerte der Hausbesitzer die Fensterfläche auf das erlaubte Mass. Wobei er nicht wie verlangt deren Aussenfläche änderte, sondern die Fenster lediglich von innen abdeckte, so dass sie das erlaubte Mass aufwiesen.

Seine Änderung fand in den Augen der Baukommission keine Gnade. Sie forderte einen vollständigen Rückbau. Zudem sei der vorge-



26. Oktober 2022, 20.00 Uhr



Comedy im Riedstegsaal
Mike Müller
 Heute Gemeindeversammlung

Tickets: www.uetikonamsee.ch/tickets

JETZT IN UNSEREM
ONLINESHOP STÖBERN



@jeanshaus.ch
 f Jeanshaus.ch









JEANSHAUS.CH

MÄNNEDORF · Alte Landstrasse 205 · 8708 Männedorf · 044 920 01 01
 MEILEN · Dorfstrasse 122 · 8706 Meilen · 044 923 01 00

schriebene Mindestabstand zwischen den Fenstern von 50 Zentimeter nicht eingehalten worden, schrieb sie Strebel. «Von dieser Forderung war zuvor nie die Rede», empört sich der Hausbesitzer. «Das hätte ja bedeutet, dass ich die beiden Fenster ausbauen müsste, um den geforderten Abstand herzustellen.» Strebel weigerte sich, die Fenster wie verlangt anzupassen und liess sämtliche Fristen, die ihm seitens der Behörden gestellt wurden, ungenutzt verstreichen. Dafür erhielt er vom Statthalteramt Meilen eine Busse von 930 Franken.

Die Sache wird persönlich

Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde die Sache persönlich. Strebel verschickte nämlich mehrere E-Mails an zahlreiche Personen, worin er die Baukommission als «stur und überfordert» bezeichnete. Das liess sich Abteilungsleiter Oliver Räss wiederum nicht gefallen. Er verzeigte Strebel wegen übler Nachrede und Beschimpfung gegen die Amtsperson, wobei die Klage von der zuständigen Staatsanwaltschaft zurückgewiesen wurde. Derzeitiger Stand der Sache ist, dass die Gemeinde Uetikon eine sogenannte Ersatzvornahme angeordnet hat. Was bedeutet, dass die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands auf Kosten des Hausbesitzers geschieht. In diesen Fall dürften es gemäss Kostenvoranschlag rund 20'000 Franken sein.

Die Geschichte aus Sicht der Baukommission

Doch wie sieht die Geschichte aus Sicht der Baukommission aus? Abteilungsleiter Oliver Räss erklärt: «Hannes Strebel hatte am 21. Januar 2019 eine Baubewilligung für die Nutzungsänderung im Erdgeschoss

für Fridies Cafè-Bar von der Baukommission erhalten. Während der Bauarbeiten stellte ein Baukontrolleur fest, dass zugleich andere bauliche Massnahmen in den oberen Stockwerken stattgefunden haben, die ohne Baubewilligung ausgeführt worden sind.»

Nach einem Augenschein vor Ort habe er gesehen, dass unter anderem auch zwei neue Dachfenster eingebaut wurden, welche nicht der Vorgaben der Kernzonenvorschriften entsprechen. «Darauf wurde ein Baustopp verfügt und der Bauherr umgehend aufgefordert, ein entsprechendes Baugesuch einzureichen», sagt Räss. «Im Weiteren wurde dem Bauherrn – welcher ja ebenfalls ein Baufachmann ist – mitgeteilt, dass die Fenster nicht den eigentümerv verbindlichen Vorgaben der kommunalen Bau- und Zonenordnung entsprechen.» Der Bauherr habe den Baustopp vom 8. November 2019 ignoriert und alle Arbeiten abgeschlossen.

Laut Räss verweigerte die Baukommission die nicht konformen Fenster am 11. Dezember im Nachgang. Strebel rekurrierte erfolglos gegen die Verweigerung vor dem Baurekursgericht. Danach folgte ein ebenso glückloser Rekurs vor dem Verwaltungsgericht.

Aussenbild ist entscheidend

Was sagt Oliver Räss zu Strebels Gegenargument, er habe die Fenster von innen auf die erlaubte Fläche abgedeckt? «Bei der Frage, ob die Fenster reglementskonform sind, geht es primär um Aussenbild und nicht um die Innenwirkung.» Die Baukommission habe Strebel deshalb extra zu einer Sitzung am 23. März 2022 eingeladen und versucht, ihm diesen Umstand und



Kein Verständnis: Zwischen Architekt Hannes Strebel und den Mitglieder der Baukommission herrscht Uneinigkeit. Foto: zvg

seine Möglichkeiten, zum Beispiel den Einbau von zwei einzelnen konformen Dachfenstern zu erklären. «Alle Kommissionsmitglieder haben sich grosse Mühe gegeben, ihm die rechtliche Situation zu erläutern, aber Herr Strebel hatte dafür kein Gehör.»

Räss betont, dass die Baukommission punkto dieser Verweigerung mit Verweis auf die besagten Gerichtsentscheide keinen Ermessensspielraum habe. «Wie gross die Fenster sein dürfen ist in der Bau- und Zonenordnung Artikel 12, Absatz 3 klar geregelt.»

Die «Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes»

Strebel habe die Verweigerung nicht akzeptiert, sagt der Abteilungsleiter. Die Fristen, die ihm mehrere Male für die «Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes» gegeben worden seien, habe dieser alle ungenutzt verstreichen lassen. «Wir haben ihn

auch mehrfach auf die Frist hingewiesen», sagt Räss.

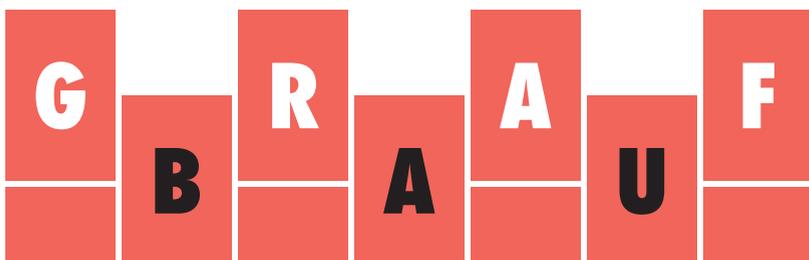
Selbst Bauvorstand Christian Schucan und Gemeindepräsident Urs Mettler hätten vergeblich versucht, den Hausbesitzer zur Vernunft zu bringen.

«In dieser Situation muss ich den Zwangsvollzug (Vollstreckungsverfügung vom 20. Juli 2022) vollstrecken. Das heisst, die Fenster müssen nun innert einer Frist von acht Monaten ab Rechtskraft der Vollstreckungsverfügung zurückgebaut werden.» Diese sogenannte «Ersatzvornahme» mache die Behörde aus eigener Kraft. Wobei der Bauherr die Kosten zu tragen habe.

Wie sehen nun Strebels Pläne aus? Er habe keine Nerven mehr, die Sache weiter zu verfolgen, sagt der in Zürich wohnhafte Architekt. «Darum möchte ich die Liegenschaft verkaufen.» Interessenten dafür dürfte es wohl genug geben. Mit oder ohne Dachfenster.

Nicht verzagen – Graf fragen – weitersagen

Vom Kleinstauftrag bis zum Grossprojekt



Kleindorfstrasse 58
8707 Uetikon am See

Telefon 044 920 37 65
bauen@grafbau.ch
www.grafbau.ch

- Hochbau
- Tiefbau
- Umbauten
- Renovationen
- Diamantkernbohrungen

«Ein Polizeikorps mit 15 Mitgliedern ist einfach flexibler»

Am 25. September entscheidet Uetikon über die Zukunft seiner Kommunalpolizei. Der Gemeinderat beantragt einen Zusammenschluss mit dem Polizeiverbund Meilen. In seiner Funktion als Präsident der Ortspartei FDP erklärt Gemeinderat Hubert Beerli, weshalb die Vorlage aus seiner Sicht sinnvoll ist.

Jérôme Stern

Blickpunkt Uetikon: Hubert Beerli, bei der Diskussion um die Vorlage vom 25. September monieren die Kritiker, dass durch den Anschluss an Meilen ein Teil der Sicherheit verloren gehe.

Hubert Beerli: Ich glaube, wir sind weder heute noch morgen ein unsicherer Ort – und zwar bei jeder Variante. Verglichen mit Gemeinden mit anderem Sozialindex sind wir auf gutem Niveau. Ich denke, dass wird mit beiden Lösungen auch so bleiben.

Eine Polizeistreife aus Meilen kann wahrscheinlich nicht so schnell vor Ort sein wie aus dem Polizeiposten in Uetikon.

Wenn wir jetzt eine Patrouille hätten, die 24 Stunden Dienst täte, dann wäre das wohl so. Aber das ist jenseits von Gut und Böse, sowas gibt es nicht. Auch mit einer Zweimann-Besatzung kann man nur be-

schränkte Zeiträume abdecken. Das Argument mit der Geschwindigkeit trifft meiner Meinung also nicht zu.

Und was ist mit dem Argument, der direkte Draht zur Bevölkerung gehe durch die Verbundlösung verloren? Klar, wenn die Polizisten Uetiker Gemeindeangestellte sind, kann der Gemeinderat beispielsweise sagen, schaut bitte mal auf dies oder das. Und die zwei Polizisten kennen das Dorf und seine Lokalitäten natürlich besser. Vielleicht kennen sie auch gewisse Individuen und können sich denen besser annehmen. Das hat aber auch negative Seiten: Wenn ein Dorfpolizist einer Person zu Recht eine Busse ausspricht, gibt das eventuell ein Problem. Der akzeptiert das womöglich nicht und macht einen grossen Rummel, obwohl er ganz klar im Unrecht ist. So kann die persönliche Beziehung auch negativ mitspielen.

Unbestritten ist, dass Uetikon wächst und deshalb mehr Polizisten braucht. Könnte man die neuen Herausforderungen nicht auch mit einer Kommunalpolizei bewältigen?

Ein Zweimann-Betrieb bietet einfach keine Flexibilität. Nur schon, wenn man an die Dienstplanung und Ferien denkt: Diese Lösung deckt einfach zu wenig Zeit ab. Und in der Realität ist es so, dass wir heute keine vollständige Polizei haben, weil Krankheit und Ausfälle mitspielen. Ein Polizeikorps von 15 Leuten ist einfach wesentlich fle-

xibler. Man kann gewisse Sachen besser abdecken. Das sind auch die Argumente des Gemeinderats: Dass Uetikon mit der Verbundlösung hinsichtlich Organisationsstruktur, Flexibilität und Einsatzfähigkeit viel besser aufgestellt ist für zukünftige Herausforderungen.

Die Lobby für Uetikon ist der Meinung, dass die Gemeindepolizei auch einen grossen Beitrag zu Verhinderung von Vandalismus und Littering leisten kann. Wie sieht das mit der Verbundlösung aus?

Was in Herrliberg bis Männedorf funktioniert, sollte auch in Uetikon funktionieren. Ich denke unsere Polizisten sind nicht für die Littering-Prävention ange stellt.

Für die Gemeindepolizei wurden vor nicht allzu langer Zeit erhebliche Investitionen getätigt. Zum Beispiel ein neues Streifenfahrzeug, einen Verhörraum und Waffen. Was geschieht damit?

Ich denke, die Räume der Polizei sind auf lange Sicht besser einsetzbar. Ganz bestimmt kann man diese einem anderen Einsatzzweck zuführen. In den Gesprächen mit Meilen wurde festgelegt, dass wir die Ausrüstung verkaufen können. Je nachdem was für Preise wir erzielen, kann der Käufer Meilen oder auch ein Dritter sein.

Gab es bei den Verhandlungen mit Meilen auch eine Vorgabe innert welchem Zeitraum eine Polizei-



Klarer Befürworter einer Verbundlösung: Für Hubert Beerli von der FDP braucht Uetikon eine Polizei mit mehr Flexibilität bei der Einsatzplanung.

Foto: zvg

patrouille in Uetikon vor Ort sein könne?

Als Parteipräsident war ich nicht bei den Gesprächen und kann nichts dazu sagen. Aber egal, ob sich eine Patrouille gerade in Herrliberg oder Männedorf befindet, die Reaktionszeiten sind sowieso im grünen Bereich. Es ist wichtiger, dass überhaupt ein Polizeiteam in der Gegend unterwegs ist. Meines Wissens sind die Patrouillen auf ihrer Tour in einem System angemeldet. Dabei ist auch die Kantonspolizei involviert. Das Fahrzeug, das am nächsten ist, wird dann zum Einsatzort beordert.

Weitere Informationen

www.fdp-uetikon.ch

e gueti Verbindig!

Hans Enzler AG
ELEKTRO TELECOM
8708 MÄNNEDORF
TEL. 044 920 00 30
ENZLER-ELEKTRO.CH

Storen-Service
Peter Blattmann
Reparaturen + Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Wampflenstrasse 54, 8706 Meilen
info@storenblattmann.ch, www.storenblattmann.ch
Telefon 044 923 58 95

Bauprojekte

Das Baugesuch liegt während 20 Tagen in der Abteilung Bau + Planung auf. Begehren um die Zustellung des baurechtlichen Entscheides können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden (§§ 315 ff. PBG).

Wer das Begehren nicht innert der Auflagefrist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des baurechtlichen Entscheides (§§ 314-316 PBG).

Abteilung Bau + Planung

Bauprojekt: 2022-0042
Bauherrschaft: Christopher und Manon Blaufelder, Dorfstrasse 40, 8706 Meilen
Projektverfasser: Paul Tirziu, AD Architektur Design GmbH, Germaniastrasse 11, 8006 Zürich

Projekt: Erstellung Carport, Haslihalde, Vers.-Nr. 1221, Kat.-Nr. 4083
Zone: Wohnzone W1.1 / Empfindlichkeitsstufe II
Öffentliche Auflage: vom 9. September 2022 bis 29. September 2022

Todesanzeigen

Herbert Trost

Wohnhaft gewesen Holländerstrasse 78a, 8707 Uetikon am See
 geboren am 12. September 1941, gestorben am 13. August 2022

Artur Morf

Wohnhaft gewesen Bergstrasse 189, 8707 Uetikon am See
 geboren am 2. Dezember 1933, gestorben am 24. August 2022

Lucas Weckherlin

Wohnhaft gewesen Bergstrasse 314, 8707 Uetikon am See
 geboren am 1. März 1930, gestorben am 6. September 2022

Die Beisetzungen finden im engsten Familienkreis statt.

reformierte
 kirche uetikon am see



Uetikon am See

Ansetzung neuer Wahltermin auf Grund Wahlablehnungen Erneuerungswahl der evangelisch-reformierten Kirchenpflege für die Amtsperiode 2022 – 2026

Die im 2. Wahlgang vom 26. Juni 2022 gewählten Mitglieder der evang.-ref. Kirchenpflege Uetikon am See Frank Kauertz, Carole Dietewich und Felix Weber haben die Wahl abgelehnt. Mit der Reduktion der Kirchenpflegemitglieder von 7 auf 5 (Beschluss Kirchgemeindeversammlung vom 26. Juni 2022) ist noch 1 Mitglied in die Kirchenpflege zu wählen. Die Bezirkskirchenpflege Meilen hat mit Beschluss vom 14. Juli 2022 auf den Sonntag, 12. März 2023 einen 3. Wahlgang angeordnet.

Gegen diese Wahlordnung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Stimmrechtsrekurs bei der evang.-ref. Bezirkskirchenpflege Meilen, 8706 Meilen, erhoben werden. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten.

Wahlleitende Behörde
 Gemeinderat Uetikon am See

Zentrale Dienste Postfach · 8707 Uetikon am See · Telefon 044 922 72 00
 gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch

Uetikon am See

Prüfung Einzelinitiative von Dr. Armin Pfenninger

Der Gemeinderat hat mit Beschluss vom 30. Juni 2022 die Einzelinitiative von Dr. Armin Pfenninger, Tiefenbrunnenweg 7, 8707 Uetikon am See, «**Bezahlbares Wohnen im Alter**» vom 31. Mai 2022, als gültig erklärt.

Das Initiativbegehren lautet wie folgt:

«Die Gemeinde Uetikon am See stellt auf den Grundstücken des ehemaligen Gemeindehauses und den beiden angrenzenden Parzellen (Kat.-Nr. 99, 5089 und 5177, insgesamt 3'673 m²), Wohnungen für die ältere Uetiker Bevölkerung zur Verfügung. Die Wohnungen sind so konzipiert, dass sie für Menschen ab 60 Jahren geeignet sind und die Mietpreise werden moderat gehalten, um sie für einen Grossteil der älteren Bevölkerung erschwinglich zu machen.»

Die Einzelinitiative ist als allgemeine Anregung formuliert und wird der Gemeindeversammlung vom 5. Dezember 2022 zur Abstimmung vorgelegt.

Gegen Beschlüsse des Gemeinderates, die im Zusammenhang mit der Prüfung der Gültigkeit von Einzelinitiativen ergehen, kann jede stimmberechtigte Person beim Bezirksrat Meilen, 8706 Meilen, innert 5 Tagen einen Stimmrechtsrekurs erheben.

Gemeinderat Uetikon am See

Gemeinde Postfach · 8707 Uetikon am See · Telefon 044 922 72 00
 gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe 08/2022 vom 23. September 2022
 ist am Montag 19. September 2022 um 10.00 Uhr

BAUSTELLENINFORMATION

Ersatz Wasser- und Gasleitungen Berg- und Tramstrasse Uetikon am See Abschnitt Dollikerstrasse bis Tramstrasse 40

Die Infrastruktur Zürichsee AG und die Energie 360° AG ersetzen die bestehenden Wasser- und Gasleitungen in der Berg- und Tramstrasse, Abschnitt Dollikerstrasse bis Tramstrasse 40. Die Arbeiten werden im offenen Graben und teilweise im Reliningverfahren ausgeführt.

Bauprogramm (witterungsbedingte Verzögerungen vorbehalten):

Etappe 1:	Gasrelining: Tramstrasse 40 bis Weingartenstrasse	ca. 19.09. – 30.09.2022
Etappe 2:	Wasser und Gas Bergstrasse (Dolliker- bis Tramstrasse)	ca. 26.09. – 28.10.2022
Etappe 3:	Gasrelining: Asylstrasse (Tram- bis Bergstrasse)	ca. 10.10. – 21.10.2022

Verkehrsführung

Etappe 1: Gasrelining Tramstrasse

Während den Bauarbeiten der Etappe 1 wird der Verkehr in der Tramstrasse frei geführt.

Etappe 2: Vollsperrung Bergstrasse (Dolliker- bis Tramstrasse)

Für den Ersatz der Wasser- und Gasleitungen in der Bergstrasse zwischen Dolliker- und Tramstrasse, sowie im Kreuzungsbereich der Berg- und Tramstrasse wird dieser Abschnitt im Zeitraum vom

26. September bis ca. 28. Oktober 2022 für den Verkehr komplett gesperrt.

Der Verkehr wird grossräumig umgeleitet (siehe Übersichtsplan). Wir bitten Sie die örtliche Signalisation zu beachten. Fussgänger können die Baustelle mit kleineren Umleitungen passieren.

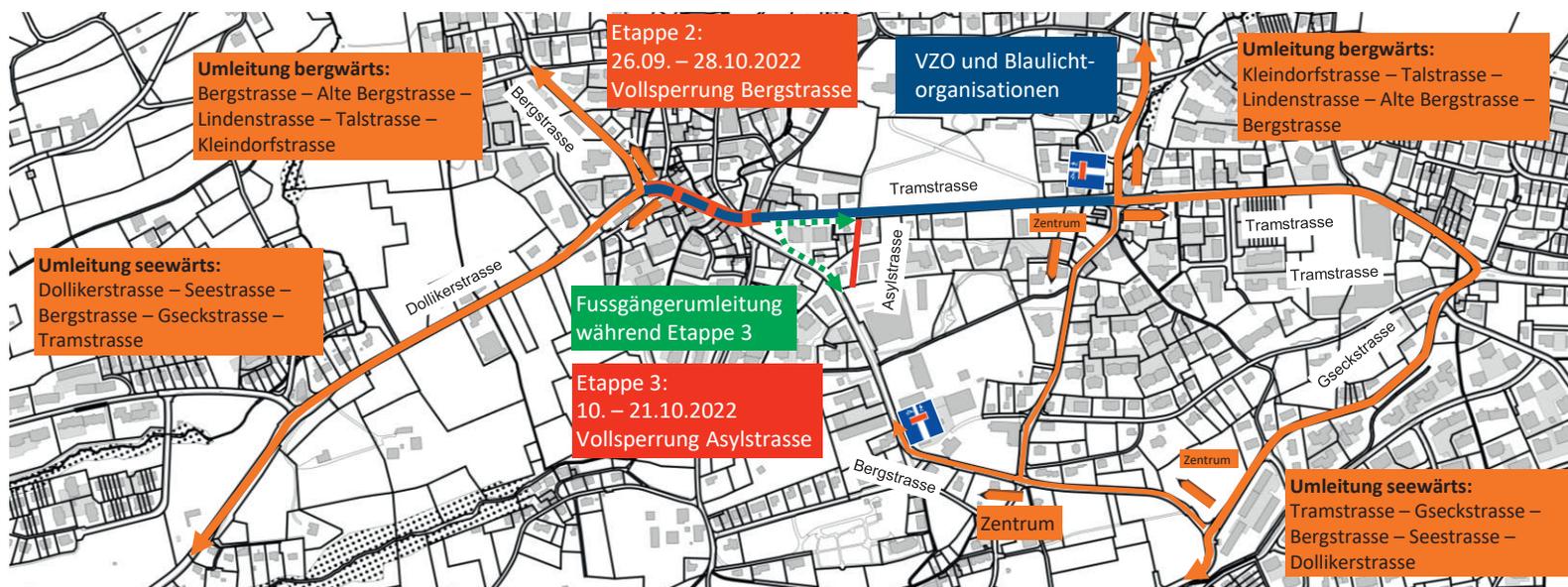
Die Durchfahrt für die Buslinie 925 der VZO, sowie für Blaulichtorganisationen bleibt gewährleistet.

Etappe 3: Vollsperrung Asylstrasse

Während den Bauarbeiten für das Gasrelining in der Asylstrasse wird diese für die Fussgänger gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über die Tram- und Bergstrasse (siehe Übersichtsplan).

Wir danken Ihnen für das Verständnis dieser notwendigen Bauarbeiten. Bei Fragen und Anliegen steht Ihnen die Bauleitung, OGB Bauingenieure AG, Manuel Breitenmoser, 044 925 30 22, gerne zur Verfügung.



Ein Zukunftsjahr als Hilfe für unentschlossene Jugendliche

Nicht alle Jugendliche sind nach der Oberstufe bereit für die Planung ihrer beruflichen Zukunft. Für diese Zielgruppe bietet Karin Furrer auf dem Gelände der ehemaligen chemischen Fabrik Uetikon eine Übergangszeit unter dem Namen Zukunftsjahr.

Jérôme Stern

Auf dem Areal der ehemaligen CU werden einige originelle Ideen verwirklicht. Eine der Nachhaltigsten ist wohl das sogenannte Zukunftsjahr von Karin Furrer: In einer Übergangszeit sollen sich Jugendliche nach der Oberstufe oder abgebrochenen Ausbildung neu orientieren

und so ihren individuellen Berufsweg finden. Selbständig oder mit Coaching.

An diesem Nachmittag ist die 43-Jährige mit Büroarbeiten beschäftigt. Mit strahlendem Lächeln empfängt sie den Besucher in den zweckmässig eingerichteten Schulräumen – hinter ihr hängt ein Plakat mit der Aufschrift «Mach doch was wotsch!» Getreu diesem Motto sollen sich ihre Schülerinnen und Schüler hier verwirklichen.

Aus eigener Erfahrung

So aussergewöhnlich wie das Konzept ist auch die Geschichte, die hinter dem Zukunftsjahr steht. Auf die Idee kam die Initiantin nämlich durch persönliche Erfahrungen.

Alles begann 2003: Karin Furrer, die bis dahin als Redaktorin bei Radio Z gearbeitet hatte, konnte sich nach

dem Verkauf des Senders nicht mit dessen Zielen identifizieren und suchte etwas Neues. Also holte sie die Matura nach, mit dem Ziel, ein Studium zu absolvieren. Welches wusste sie allerdings noch nicht. «Als ich an die Informationsveranstaltung der Uni ging, fand ich mich unter lauter Teenies wieder», erinnert sie sich. Die Infos zum Studium Religionswissenschaft empfand sie allerdings als sehr spannend. «Es ging um die drei uralten Fragen der Menschheit: woher kommen wir, warum sind wir hier und wohin gehen wir?» Sie absolvierte das Studium und wurde zu dieser Zeit auch Mutter. Als eine Professorin bemerkte, sie würde auch eine gute Lehrerin abgeben, beschloss Karin Furrer eine entsprechende Ausbildung anzuhängen.

Damals entstand auch die Idee – wobei der Auslöser für Furrer eher ärgerlich war. «Ich hatte den Ablauf der Ausbildung zur Lehrerin schön geplant, aber ein wichtiges Detail übersehen. Und zwar die Tatsache, dass man für die Schlussprüfung ein weiteres Semester anhängen musste.» Sie lächelt und fügt freimütig an, dass ihr diese Tatsache gar nicht gefiel.

Nicht noch ein Semester

In dieser Situation beschloss sie, das Studium ohne Abschlussprüfung abzubrechen. Wobei sie relativiert, dass dies nicht schlimm sei, weil man sich immer wieder immatrikulieren könne. Nun hatte sie unver-

hofft viel Zeit, um über ihren künftigen Berufsweg nachzudenken. «Ich sagte mir, okay: Dafür nehme ich mir ein halbes Jahr. Die ganzen Umstände passten und auch finanziell war es kein Problem.» Sie habe begonnen, Konzepte zu schreiben. Dadurch erlebte sie, wie sinnvoll eine Zeit der Selbstreflektion sein kann. «Ich hatte gewissermassen mein eigenes Zukunftsjahr und stellte mir genau die Fragen, die entscheidend sind: Was interessiert mich, was kann ich gut und wo möchte ich mich gesellschaftlich einsetzen.» Diese drei Fragen seien später auch zu Leitplanken bei ihrer Arbeit mit den Jugendlichen geworden.

Zu dieser Zeit reifte die Idee, das Angebot in die Realität umzusetzen. Wie ging sie dabei vor? Völlig naiv, sagt sie, ohne zu zögern. «Wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt, hätte ich das nie gemacht.» Sie schrieb Konzepte und nutzte alle Möglichkeiten, die Idee im Gespräch mit Freunden und Bekannten auszuformulieren.

Plötzlich geht alles sehr schnell

Wie sieht das Konzept des Zukunftsjahres denn konkret aus? Vereinfacht gesagt erhalten Jugendliche während dieser Zeitspanne Raum und Zeit für ihren Berufsfindungs-Prozess. Furrer erklärt: «Damit wollen wir ihnen den Stress nehmen, den sie sonst haben, wenn sie während der Oberstufe eine Lehrstelle suchen müssen.» Für sie ist klar, dass dieser Prozess ein langsamer und überlegter Weg



Hier beginnt die Zukunft: Karin Furrer (links) und Michèle Steinegger (rechts) stehen den Jugendlichen mit all ihren Erfahrungen zur Seite. Foto: Jérôme Stern

schibli
ELEKTROTECHNIK

Kleindorfstrasse 36, 8707 Uetikon am See
Telefon +41 44 920 08 06 | uetikon@schibli.com

ALLES AUS EINER HAND.

Wir bieten neben Elektrotechnik auch umfassende Dienstleistungen in den Kompetenzen erneuerbare Energie, Elektrosicherheit, Gebäudetechnik, Automatik und IT an.

www.schibliag.ch
rundum verbindlich.



Für alles rund um Ihre Augen, das Sehen und Aussehen.
Ganz persönlich. Ganz in Ihrer Nähe.

BACH
MANN
OPTIK

Dammstr. 7, 8708 Männedorf, T 044 920 74 74, bachmannoptik.ch

sein sollte. «Ich bezweifle nämlich, dass der direkte Übergang von der Sek ins Berufsleben ideal ist, weil oft die Zeit fehlt, sich neben Hausaufgaben und Prüfungsstress mit der Berufsfindung auseinanderzusetzen.»

Seit drei Jahren gibt es das Zukunftsjahr, wobei die Belegzahl der Schülerinnen und Schülern bislang zwischen vier und dreizehn schwankten. Einsteigen kann man jederzeit und ohne warten zu müssen. In diesem Zusammenhang betont Furrer: «Ich finde es wichtig, dass niemand zwischen Stuhl und Bank fällt, nur weil er einen Anmeldetermin vergessen hat.»

Alltag ist nie alltäglich

Angesichts dieser hohen Ziele stellt sich natürlich die Frage, wie ein typischer Tag im Zukunftsjahr aussieht. «Das ist extrem von den Jugendlichen abhängig. Sie können effektiv machen, was sie wollen.» Eine Bedingung gebe es allerdings, sagt die Schulleiterin. «Sie müssen morgens ihr Handy abgeben.» Im Prinzip geht es darum, dass die

Jugendlichen herausfinden, wie ihr Berufsleben aussehen soll – und wie sie dorthin gelangen. Dazu gehört unter anderem auch das Schreiben von Bewerbungen. Gleichzeitig betont Furrer, dass ihr ein bestimmter Prozess wichtig sei. «Ich möchte, dass meine Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit erfahren. Das heisst, sie sollen merken, dass die eigenen Aktionen etwas bewirken.» In der Schule sei dies nämlich nicht der Fall. Dort würden sie lediglich Vorgaben erhalten.

Gruppe soll zusammenfinden

Ein weiterer Punkt, der Furrer am Herzen liegt: Die Jugendlichen sollen im Zukunftsjahr Gemeinsamkeit erleben und zusammenfinden. «Es gab kürzlich eine Gruppe, da haben wir morgens zuerst das Kartenspiel Ligretto gespielt, bevor wir uns an die Arbeit gemacht haben.» Das sei eine sehr schöne Erfahrung gewesen.

Trotz allen beglückenden zwischenmenschlichen Erfahrungen – im Zukunftsjahr geht es um den Bewerbungsprozess. Dass der kein



Aus eigener Erfahrung: Karin Furrer stand vor ein paar Jahren selbst vor der Frage, was sie nach abgebrochen Studium tun soll. Foto: Jérôme Stern

Zuckerschlecken ist, räumt die Schulleiterin ohne zu zögern ein. «Es ist anstrengend für die Jugendlichen und braucht sehr viel Zeit.» Im Gespräch mit Karin Furrer wird klar, dass das Zukunftsjahr mehr ist als ein Überbrückungsjahr: Indem sie ihre Klienten ermutigt, zu ihren

eigenen Talenten zu stehen und ihren Berufsträumen zu folgen, verleiht sie ihnen gewissermassen die Flügel und den Mut, um beruflich abzuheben.

Weitere Informationen
www.zukunftsjahr.ch






Chilbi 2022

30. September – 2. Oktober

Freitag, 17.30 – 02.00 Uhr
 Samstag, 10.00 – 02.00 Uhr
 Sonntag, 12.00 – 22.00 Uhr

Gratisfahrten am Freitag von 17.30 – 17.45 Uhr






Der neue Nissan ARIYA

Der 100% elektrische Coupé-Crossover

Jetzt bei uns Probe fahren

Feldhof-Garage AG
 Lindenstrasse 3 • 8707 Uetikon am See
 Tel.: 044 920 40 39 • www.feldhofgarage.ch



Fremd-Körper und Meereswesen im Fokus der Kamera

«Fremd-Körper» heisst das gemeinsame Thema, das sich Judith und Lukas Geiser aus Uetikon für ihre fotografischen Arbeiten vornahmen. Herausgekommen sind faszinierende Bilder, die man demnächst in der Kulturschüür Männedorf bewundern kann.

Jérôme Stern

In den ehemaligen Räumen der Wirz Kipper AG an der Kleindorfstrasse in Uetikon. Hier befindet sich das Fotostudio von Judith Geiser. Mit den riesigen Fenstern und grosszügigen Räumen ist's ein Traum für jeden Künstler. An diesem späten Nachmittag besprechen Judith und Lukas Geiser die letzten Details zu ihrer ersten gemeinsamen Fotoausstellung «Fremd-Körper» in der Kulturschüür Männedorf, die vom 17. September bis 7. Oktober dauert. Trotz des gemeinsamen Themas könnten sich die Bilder der beiden leidenschaftlichen Fotografen kaum stärker voneinander unterscheiden. Da sind einerseits Judiths durchkomponierte und perfekt im Studio inszenierten Aktfotografien – und andererseits Lukas spontan entstandene Street-Fotografien. Anders als seine Frau findet Lukas seine Sujets gewissermassen auf «freier Wildbahn» irgendwo auf Strassen.



Fremdkörper im Fokus: In der Ausstellung zeigen Judith und Lukas Geiser überraschende Ansichten ihres Themas.

Foto: Jérôme Stern

Pandemie als Auslöser

Bei einem Kaffee erzählt Judith, wie die Idee zur gemeinsamen Ausstellung während der Corona-Zeit gekommen sei. «Ich hatte gerade zwei Fotoserien zu Pandemie und Plastik angefangen, als wir bemerkten, dass unsere Themen zusammenpassten.» Also beschlossen die Eheleute die Ausstellung gemeinsam zu realisieren – wobei sie beide schon Expositionen als Einzelkünstler hatten. Lukas stellt seine Bilder beispielsweise aktuell im Restaurant Rössli in Stäfa aus.

Ursprünglicher Startschuss für die Idee war vor drei Jahren. Die Gruppe von autodidaktischen Fotografen, bei denen Lukas mitmacht, gab sich

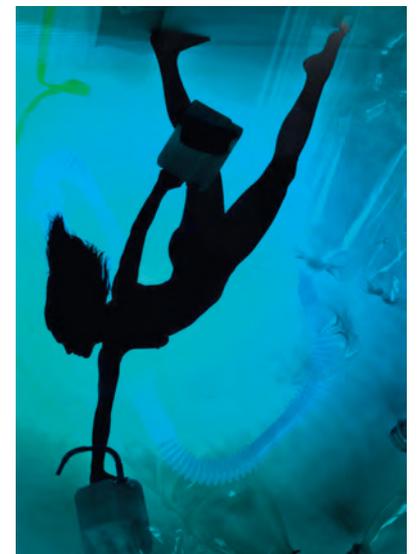
das Thema «Fremd-Sein». Er erzählt: «Als dann die Pandemie kam, musste ich einfach weitermachen. Ich fand das Thema passt auch bestens zur Corona-Situation.» Grundsätzlich arbeite er nach dem Ansatz, auf den richtigen Moment zu warten, und normalerweise sei auch nichts gestellt. Doch dieses Mal gab es einen kleinen, aber wichtigen Unterschied: Er platzierte eine Protagonistin, die in einem knallroten Ganzkörperanzug steckte, in eine Szene – beispielsweise bei einer Bushaltestelle. Die folgenden Reaktionen der ahnungslosen Passanten hielt er auf seinen Bildern fest. Das Ergebnis ist eine Fotoserie, die surreal-absurd wirkt. «Es gab extrem

starke Bilder, auf denen die Leute teilweise irritiert reagieren, bis hin zu Berührungen», sagt er.

Auslöser für verschiedenste Reaktionen

Überraschend für Lukas war, dass er während des Fotografierens oft gar nicht wahrgenommen wurde. «Andererseits gab es Leute, die selbst anfangen zu fotografieren als sie mich bemerkten.» Ihn habe die Interaktion zwischen den Menschen und etwas Fremdem interessiert. Wobei nicht klar sein sollte, wer die rotgekleidete Person war. Auf einem anderen Bild erkennt man etwa wie ein kleines Kind spielerisch auf die rote Person reagiert. Entstanden sind seine Bilder in verschiedenen Städten, am Flughafen und in Männedorf.

Den perfekten Kontrapunkt zur Street-Fotografie bilden die Aktbilder, mit denen sich Judith seit 14 Jahren beschäftigt. Wobei sie in diesem Genre als Frau eine absolute Ausnahme darstellt. Bei aller Faszination für den nackten menschlichen Körper sieht sie das Thema auch kritisch: «Schöne Menschen vor schönen Hintergründen wirken irgendwann mal langweilig. Ich sagte mir, da muss doch noch mehr drin liegen.» Darum habe sie sich vermehrt der Konzeptfotografie zugewendet. Als Thema griff auch sie die damals allgegenwärtige Pandemie auf: «Ein Jahr lang habe ich mit jeder Person, die zu mir ins Foto-



Fotos: zvg



Leidenschaftliches Fotografieren: Judith und Lukas Geiser gehen für ihr Hobby immer die Extra-Meile. Foto: Jérôme Stern

studio kam entsprechende Bilder gemacht.» So gelangen ihr berührende Bilder in Schwarzweiss, die wenig mit der oftmals oberflächlichen Ästhetik von Aktbildern zu tun haben.

Aktbilder ohne Klischees

Seit sie sich der Aktfotografie verschrieben hat, konnte sie sich in dieser Männerdomäne erfolgreich behaupten. So errang Judith bei Foto-Wettbewerben zahlreiche Spit-

zenplätze. Zudem erschienen in vielen Fachmagazinen Beiträge über ihr Schaffen. Oft wurde sie mit der Frage konfrontiert, ob sie nicht lieber Männer ablichte – was sie verneint. «Ich bevorzuge zwar weibliche Sujets, aber ich fotografiere auch gerne Männer.» Die Aktfotos, die Judith Geiser nun in Männedorf zeigt, überzeugen – auch weil dabei Erwartungshaltungen unterlaufen werden. So sieht

man unter anderem eine dicke Frau, die sich die Hände vor die Augen hält – hinter ihr eine Tafel mit einer Balkengrafik. Auf einem anderen Bild posiert ein älterer Mann mit einem Arm in abwehrender Haltung. Ihre Modelle fand sie unter Leuten, die sie von früheren Projekten her kannte. «Mit jeder Person habe ich dann zwei, drei Inszenierungen gemacht. Sie fanden es alle ein spannendes Projekt.» Mit wie viel Aufwand die Fotografin ihre Bilder inszeniert, bemerkt auch ein Laie. «Ich plane alles genau, bevor ich fotografiere. Im Vorfeld arbeite ich mit dem Modell lange an einer Situation. Bis alles stimmt und alles am richtigen Ort ist, vergeht schnell mal eine halbe Stunde.»

Meereswesen schwimmen durch die Bilder

In der Ausstellung beschäftigt sich Judith auch noch mit einem weiteren Thema, und zwar mit dem Plastikmüll in den Ozeanen. Auch hierzu hat sie eine überzeugende Bildsprache gefunden, wobei die sorgfältig komponierten Bilder

durchgehend in Blau und Grün gehalten sind. «Ich wurde durch einen Artikel auf die Problematik aufmerksam. Mittlerweile ist es mir ein persönliches Anliegen geworden.» Wie sehr sie dies zutrifft, zeigt der Aufwand, den sie betrieben hat: Für das Fotoshooting baute sie aufwendig in ihrem Studio eine kleine Unterwasserwelt auf. Den Plastikmüll holte sie sich aus dem Werkhof mit dem VW-Transporter. «In der Serie zeige ich symbolisch Meereswesen, die sich gegen das Plastik wehren müssen», sagt Judith. Wobei man anfügen kann, dass ihr dies auf sehr ästhetische Weise gelungen ist. An der Vernissage sollen die Besucher gleich mit zwei Live-Performances überrascht werden. Nur so viel sei verraten: Auch Musik gehört dazu.

Weitere Informationen

Ausstellung: Samstag, 17. September bis Freitag, 8. Oktober. Die Vernissage ist am Freitag, 16. September, 18 Uhr bis 21 Uhr.

Öffnungszeiten unter www.kulturschüür.ch



www.optik-akustik.ch

Dorfstrasse 116 | 8706 Meilen
Telefon 044 923 20 00

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag 9.00 – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 – 16.00 Uhr

Ihr Fachgeschäft für Augen und Ohren



Raiffeisenbank
rechter Zürichsee



**Sorgenfrei in die Pension.
Machen Sie den Ruhestand
zur besten Zeit Ihres Lebens.**

raiffeisen.ch/pension

Strom und Wärme aus regionalem Holz sind immer gefragter

Andreas Heer, Geschäftsführer von Holzenergie Schweiz, sieht die enorm gestiegene Nachfrage nach Holz positiv. An einer Veranstaltung zu Blockheizkraft in Oetwil erklärt der Uetiker, welche Zukunft Energie aus Holz hat.

Jérôme Stern

Andreas Heer aus Uetikon ist derzeit ein gefragter Mann. Seit 14 Tagen hält der Geschäftsführer der Genossenschaft Holznutzung Pfannenstiel überall im Lande Vorträge zum Thema «Strom und Wärme aus heimischem Holz» – und das Interesse könnte kaum grösser sein. Seine Erläuterungen sind Teil der Roadshow der Firma Heim AG, welche sogenannte Blockheizkraftwerke verkauft. Diese erzeugen bei der Vergasung von Holz nicht nur Wärme, sondern auch Strom.

An diesem Dienstag macht die Roadshow beim Energieholzzentrum Pfannenstiel in Oetwil Station. Kaum hat Heer seinen Vortrag beendet, kommen Fragen seitens der Zuhörer – wobei offensichtlich ist, dass sie sich in der Materie auskennen. Vor allem Installateure, die auf die Nachfrage ihrer Kunden reagieren, und private Waldbesitzer sowie Bauern würden die Vorträge besuchen, sagt Heer später im Gespräch. «Allerdings bin ich über-

rascht, dass an einem gewöhnlichen Wochentag so viele gekommen sind.» Dass das Interesse an alternativen Methoden zur Wärme- und Stromgewinnung seit dem Krieg in der Ukraine sprunghaft gestiegen ist, ist bekannt. Zumal die Preise für Gas das Heizen mit Holz wieder interessant gemacht haben.

Intensivere Nutzung von einheimischem Wald?

Die Genossenschaft Holznutzung Pfannenstiel existiert seit 2009 und agiert gewissermassen als regionaler Ableger des Vereins Holzenergie Schweiz. Gegründet wurde der Verein 1979 als Reaktion auf die damaligen Ölkrisen. Das Interesse an der vermehrten Holznutzung sei damals aber recht schnell wieder eingeschlafen, sagt Heer. «Das hat sich jetzt geändert. Die damalige Situation hat uns wieder eingeholt.»

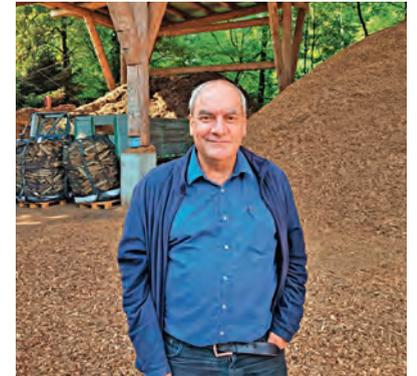
Die Zahlen, die er darauf präsentiert, sind jedenfalls eindrücklich: Demnach beträgt der Anteil des Holzes am Wärme-Energieverbrauch in der Schweiz mit rund 5,8 Millionen Kubikmetern 12 Prozent. «Damit ist das Potenzial aber noch nicht ausgeschöpft», betonte er. Laut ihm ist total eine Nutzung von 7 bis 8 Millionen Kubikmeter möglich. «Früher dachten wir, in der Schweiz dauere es mindestens bis 2035, bis wir diese Zahl erreicht haben. Doch Ende letztes Jahr haben wir erfahren, dass 2021 immerhin 46 Prozent mehr Pelletheizungen gebaut wurden.» Diese Entwicklung habe nicht mit

dem Krieg in der Ukraine, sondern schon während der Pandemie begonnen.

Dass die Holzpreise aufgrund der gestiegenen Nachfrage ebenso gestiegen sind, ist somit nicht überraschend: Die durchschnittliche Steigerung beträgt rund 50 Prozent, bei Pellets ist die Teuerung noch höher. Was sagt Heer zu dieser Entwicklung – werden potenzielle Interessenten für Holzheizungen dadurch nicht abgeschreckt? Der Experte verneint. «Die Preise waren in den letzten Jahren zu tief», meint er. «Mit den aktuellen Zahlen wird es für viele Waldbesitzer wieder interessant, Holz für Heizungen anzubieten.» Hinzu komme, dass es aufgrund der gestiegenen Preise rentabel werde, auch unzugängliche Waldgebiete zu nutzen. Wobei anzufügen ist, dass Holz für Heizzwecke keineswegs nur aus Wäldern stammt. Andere Quellen sind Restholz aus Sägereien und Schreinerereien, Landschaftsholz und Altholz aus Abbruchliegenschaften.

Strom und Wärme aus Holz

Für Heer ist klar, dass Holz aus der Region als Energieträger viel Sinn macht, zumal es umweltverträglich sei. «Der heutige Einsatz von Holzenergie in der Schweiz erspart dem Klima jährlich über drei Millionen Tonnen Treibhausgasemissionen», sagt er. Durch die Nutzung des brachliegenden Potenzials liessen sich die Emissionen um weitere 1,5 Tonnen reduzieren.



Holz aus der Region: Andreas Heer setzt sich mit der Genossenschaft Holznutzung Pfannenstiel für den Energieträger ein. Foto: Jérôme Stern

Nun geht es bei diesem Anlass wie eingangs erwähnt auch um sogenannte Blockheizkraftwerke, die zusätzlich Strom liefern. Was hält er davon? «Prinzipiell finde ich es eine gute Sache. Strom ist ja eine hochwertigere Energie als Wärme», antwortet er. Das Problem dabei sei, dass ein solches Kraftwerk auch im Sommer Wärme liefere, wenn diese gar nicht benötigt werde.

Bei so viel Fachwissen stellt sich irgendwann die Frage, wie sich der Holzfachmann selbst mit Energie und Wärme versorgt. «Ich habe eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach und heize mit Pellets. Sagt's und deutet auf den Transporter mit den erwähnten Holzstücken. «Diese Ladung kommt heute noch zu mir.»

Weitere Informationen

www.regiholz.ch



Klare Ziele: Der Geschäftsführer von Holzenergie Schweiz, Andreas Heer, sieht bei der Holznutzung noch Steigerungspotenzial. Foto: Jérôme Stern



Interesse an Holznutzung wächst seit einiger Zeit: An der Roadshow der Heim AG treffen sich Waldbesitzer, Installateure und Private. Foto: Jérôme Stern

Fitness im gediegenen Umfeld mit persönlicher Beratung

Chili Health Training in Männedorf ist nicht irgendein Fitness-Center, sondern der Ort für massgeschneidertes gesundheitsbewusstes Training. Ein Augenschein soll zeigen, wie wirksam die neuen Geräte dort sind.

Jérôme Stern

Regelmässige Besuche im Fitness-Center: Ein häufiger Vorsatz, der allzu oft irgendwo im Stress des Alltags vergessen geht. So sieht es zumindest in meinem Fall aus. Da kommt das Angebot von Chili Health Training in Männedorf gerade recht. In einem Probetraining soll ich die neusten Geräte unter dem Namen Milon-Circle ausprobieren. Der Name sagt mir rein gar nichts, dafür weiss Betriebsleiterin Devin Schwark umso besser Bescheid. Der Milon-Zirkel ist eine hocheffiziente computergesteuerte Trainingsmethode, sagt sie, während sie meine persönlichen Daten aufnimmt. «Nachdem wir dich einmal eingescannt haben, stellen sich die Geräte des Milon-Circle automatisch auf dich ein.» Alles was ich für mein Training benötige ist laut Devin ein Armband zum Einloggen. Ich ziehe besagtes Band an und bin damit fast bereit fürs erste Training, wobei die Betriebsleiterin mir das sogenannte Kraft-Ausdauer Programm verordnet, welches im oberen Stockwerk stattfindet. Grundsätzlich starte man bei allen neuen Teilnehmern im Kraft-Ausdauer-Zirkel im unteren Stock um eine gewisse «Grund-Fitness» herzustellen. Aber da Devin meine Bedürfnisse und Schwachstellen ermittelt hat, darf ich schon auf den Kraft-Zirkel.

Sorgfältige Abklärung

Geduldig befragt mich Schwark nach meinen Zielen und allfälligen Gesundheitsbeschwerden. Ich antworte, dass ich meinem Oberkörper zu mehr Muskeln verhelfen wolle. Zugleich schweift mein Blick durch den Raum: Parkettboden, grosse Fenster, sanfte Hintergrundmusik – alles wirkt gediegen und perfekt

sauber. Die Menschen, die hier trainieren, sind beflissen bei der Sache. Wobei die meisten über 50 sind. Was zum Konzept von Chili Health Training passt, wie Devin Schwark erklärt: «Wir sind keine Mucki-Bude, vielmehr geht es bei uns um die Gesundheit. Wir wollen unseren Mitgliedern durch bessere Fitness zu mehr Lebensqualität verhelfen.» Die würden es schätzen, dass in ihrem Fitness-Studio kein Konkurrenzdruck unter den Kunden herrsche.

Kurzweilige Trainingsmethode

Nach der einleitenden Theorie ist's nun Zeit für die praktische Umsetzung. Doch vor dem Milon-Circle soll ich eine Aufwärmrunde auf dem «SensoPro» absolvieren. Keine Sache, denke ich und stelle mich in einen Käfig mit den Ausmassen einer grosszügigen Duschkabine. Darin gilt es, schön koordiniert an Bänder zu ziehen, wobei man gleichzeitig die Balance halten sollte. «Ich wähle für neue Mitglieder meistens das Programm «Gesundheit». Dabei geht es um minimalen Kraftaufwand aber viel Mobilisation für Rücken, Hüften und Schultern», verspricht Schwark. Ich starte das Gerät, worauf ein Bildschirm anzeigt, welche Bänder ich wann und wie ziehen soll. Ich staune: Was so einfach aussieht, erfordert tatsächlich volle Konzentration. Meine Hände ziehen an den Bändern, während ich abwechselnd das eine oder andere Bein hebe.

Nach zehn Minuten bin ich richtig aufgewärmt und damit schon fast bereit für den Milon-Zirkel. Zuvor wollen wir aber noch mittels den «Five-Geräten» meine Hüfte und meinen Oberkörper öffnen, da ich viel am Computer sitze und somit wie viele andere auch ein Fehlhaltung entwickelt habe. Wir stehen vor dem ersten «Five-Gerät». Dieses sei für ein Längen-Muskel-Training gedacht, sagt Devin. «Wir wollen nämlich die Länge unserer Muskeln trainieren und das Gelenk weiter öffnen.»

Während Devin Schwark mich zur ersten Station begleitet, sagt sie, dass sie neue Kunden nicht überfordern wolle. Es seien schliesslich viele neue Geräte, die man zuerst kennenlernen müsse, deshalb nehme



Gute Laune macht fit: Devin Schwark ist von den neuen Milon-Geräten hundertprozentig überzeugt.

Foto: Jérôme Stern

Volkswagen Service

Bringt Sicherheit ins Vergnügen



Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service

Bei uns ist Ihr Volkswagen in besten Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.



Aufdorf Garage Männedorf
Aufdorfstrasse 172, 8708 Männedorf
044 922 31 00

Seefeld Garage AG
Rapperswilerstrasse 50, 8630 Rüti
055 240 13 55

sie sich ausgiebig Zeit. «Nach einem einführenden Training machen wir immer ein zweites, um Sicherheit beim Training zu schaffen.» Hinzu komme alle vier Wochen ein «Kontroll-Training» um zu sehen, ob auch alles noch passe. «Es ist uns sehr wichtig, dass die Leute nicht alleine trainieren, sondern dass wir da sind, um sie zu betreuen.» Sie schmunzelt. «Schliesslich sind wir Trainer und keine Zimmerpflanzen.»

Ball in der Mitte halten

Mein Körper ist mittlerweile optimal auf die kommende Belastung vorbereitet. Und die Milon-Geräte sind ebenfalls gut auf mich eingestellt. Los geht's: Die Geräte machen es mir einfach. Auf dem Bildschirm erscheint ein Ball in einem Parcours. Mit meinen Bewegungen muss ich den Ball immer schön in der Mitte halten. Bald habe ich den Dreh raus: Ich darf nicht zu schnell agieren, sondern muss die Kraft langsam und wohldosiert einsetzen. Nach demselben Prinzip funktionieren auch die weiteren Übungen an den Milon-Geräten, wobei ich meinen ganzen



In Bewegung bleiben: Persönliche Betreuung im Chili Health Training ist Devin Schwark ein grosses Anliegen.

Foto: Jérôme Stern

Körper ganzheitlich trainiere. Natürlich gemäss dem Ziel mit viel Oberkörperübungen. Nach rund 35 Minuten wären zwei Runden absolviert, aber heute belasse ich es bei einer. Stattdessen erzählt mir jetzt die Betriebsleiterin einiges über die neuen Geräte: «Wir haben die Milon-Q-Maschinen anfangs Juni angeliefert bekommen. Für unsere Kunden hat aber nicht so viel geändert, da wir

lediglich die alten gegen die neuesten ausgetauscht haben.» Aber für die Trainier würden sich damit viel mehr Möglichkeiten ergeben. «Wir können die Geräte viel gezielter und individueller einstellen.»

Nach dem kostenlosen Probetraining bin ich vom Angebot von Chili Health-Fitness überzeugt. Zumal Devin als Betreuerin grosse Geduld gezeigt hat. «Unsere Trainer haben

alle eine fundierte Gesundheitsausbildung», sagt sie und ich glaube ihr aufs Wort. Welche Kundschaft spricht man im Männedörfli Standort vor allem an? «Es sind Leute, die ganz viel Wert auf ihre Gesundheit legen. Der Benefit eines schönen Körpers kommt automatisch, wenn man sauber trainiert», ist sie überzeugt. Wobei sie betont, dass sie auch junge Kunden haben, die Gewicht verlieren oder Muskeln aufbauen wollen. «Aber wir sind kein «Pumper-Gym», da wollen uns ganz klar von anderen Angeboten unterscheiden.»

Zumindest ich bin von dem Angebot und dem Workout auf den modernen Geräten überzeugt. Die Trainingseinheit war nicht nur kurzweilig, sondern hat auch Spass gemacht. Gute Voraussetzungen für einen regelmässigen Besuch. Beim Abschied nehme ich mir vor, ein Abo zu lösen. Bevor der Alltag wieder mit aller Wucht zuschlägt.

Weitere Informationen
www.chilifitness.ch

Jetzt probieren:
Der sehr gelungene
Jahrgang 2021!

SCHNORF WEINBAU
Martin Schnorf
Breiteweg 38, 8707 Uetikon
079 406 93 23
wein@schnorf-weinbau.ch
www.schnorf-weinbau.ch

50 Jahre Ausbildungszentrum Andelfingen

Tag der offenen Tür

Samstag, 17. September 2022, 10–17 Uhr
Sonntag, 18. September 2022, 10–16 Uhr

Ausbildungszentrum Andelfingen, Niederfeldstrasse 3, Andelfingen

Einblicke und Vorführungen,
Mitmachen und Staunen,
Essen und Trinken,
Kinderspass und vieles mehr...

Scannen und mehr erfahren

Mitwirkender Partner

Kanton Zürich
Amt für Militär und Zivilschutz
Ausbildungszentrum Andelfingen

GVZ GEBÄUDEVERSICHERUNG
KANTON ZÜRICH

Kantonspolizei
Zürich

Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie hier direkt einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion. Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und gekürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.



redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch

Polizeiverbund ist die Lösung

An der gut besuchten Gemeindeversammlung vom Herbst 2020 wurde über die Zukunft der Uetiker Polizei debattiert. In einer Konsultativabstimmung befürworteten ²/₃ der Anwesenden den Beitritt zum Polizeiverbund Region Meilen. Konsequenterweise bringt der Gemeinderat diesen Vorschlag nun am 25. September an die Urne. Dass die RPK diesen Antrag ablehnt, mit der Begründung, der Anschluss sei zu teuer und es sei der falsche Zeitpunkt, ist nicht nachvollziehbar, denn genau das Gegenteil ist der Fall.

Gemäss Gemeinderat muss die Uetiker Polizei in naher Zukunft mit ein oder zwei Vollzeitstellen verstärkt werden, was die finanziellen Aufwände dramatisch ansteigen lässt. In der Folge kämen diese weit über den Kosten für den Anschluss an den Polizeiverbund zu liegen. Der Zeitpunkt für eine Änderung ist genau richtig, da gegenwärtig die Präsenz der Dorfpolizei durch Kündigung und Krankschreibung massiv eingeschränkt ist. Der Anschlussvertrag mit Meilen macht auch Sinn, zumal wir mit der Beibehaltung der eigenen Dorfpolizei im Gebiet des Polizeiverbundes (Meilen, Erlenbach, Herrliberg und Männedorf) isoliert dastehen würden. Aus diesen Gründen sage ich mit Überzeugung «Ja» zu dieser Vorlage.

Kurt Hänggi,
Uetikon am See

Abschaffung Gemeindepolizei

Wenn die Uetikerinnen und Uetiker über den Anschluss der Gemeindepolizei an die Regionalpolizei Meilen befinden, geht es um Grundsatzfragen.

Klar ist: Wer für die Abschaffung der Kommunalpolizei stimmt, muss sich bewusst sein, dass die Polizei nach der Auslagerung nach Meilen in Uetikon weniger präsent sein wird. Und die Kosten wären unter dem Strich höher.

Finanziell ist der Anschluss an das Korps Meilen fragwürdig. Die Gemeinde Uetikon hat sich erst vor einigen Jahren dazu entschieden, eine eigene Gemeindepolizei aufzubauen. Diverse Anschaffungen waren die Folge wie neue Dienstfahrzeuge, Elektrowelos und vor allem einen modernen Polizeiposten samt Verhörraum im neuen Gemeindehaus. Der Posten würde hinfällig und das wäre rückblickend Geldverschwendung. Uetikon hat sich eine eigene Polizei geleistet und sie vermag diese Investition weiterhin.

Die Gemeindepolizei hatte es nicht einfach. Ihr Ruf war schlecht. Doch es hat sich in den letzten Jahren einiges verbessert. Besonders der Umgang mit den Jugendlichen, die sich an verschiedenen Örtchen im Dorf treffen, ist zu würdigen. Da konnte mit punktueller Prävention viel dazu beigetragen werden, dass Uetikon im Gegensatz zu anderen Gemeinden weniger Probleme mit Jugendlichen hat. Ebenfalls ein Erfolg der Gemeindepolizei ist die nahe Zusammenarbeit zwischen Polizisten und Bürgern.

Ich würde es begrüßen, dass die Polizei in Uetikon weiterhin die gleiche Präsenz markiert wie bis anhin. Daher ist der Anschluss an die Regionalpolizei Meilen abzulehnen.

Susanne Huber-Friz,
Uetikon am See

Endlich handeln

Ich durfte in der AG Zukunft Polizei mitarbeiten. An mehreren Sitzungen haben wir die Zahlen und Fakten verglichen. Auf der einen Seite der Vertrag mit Meilen, den die umliegenden Gemeinden von Männedorf bis Erlenbach schon länger unterzeichnet haben, auf der anderen Seite ein Alleingang mit der Gemeindepolizei Uetikon. Klar ist, dass Uetikon mit derzeit zwei Polizisten nur gut 8 Stunden pro Tag abdecken kann, dies während 5 Wochentagen. Ferien und Krankheiten sind nicht abgedeckt und mit der wachsenden Bevölkerungszahl werden sicher mehr Polizeikräfte benötigt, wie dies auch im Bericht des Gemeinderates dargelegt ist. Im gleichen Bericht wird die Rechnung 2021 von Uetikon mit dem Budget 2023 vom Verbund verglichen. Für den Stimmbürger sehr schwierig, es wird aber zumindest darauf hingewiesen, dass es im 2023 teurer werde.

Wenn der Preisunterschied des Verbunds in diesem Vergleich bei Fr. 7.– pro Einwohner liegt, dafür aber 24 Stunden während 365 Tagen abgedeckt sind, ist dies für mich nicht nur eine klare Mehrleistung, sondern auch ein Mehrwert an Sicherheit. Sollte Uetikon auch nur einen Polizisten mehr einstellen müssen, würden die Kosten um mindestens Fr. 120'000.– pro Jahr steigen. Die gleiche Rechnung käme dann, bei 6500 Einwohnern, auf Fr. 7.– pro Einwohner mehr als im Verbund – immer noch mit nur 8 Stunden an fünf Tagen, dafür mit besserer Abdeckung von Ferien und Krankheiten.

Für mich ist der Verbund nicht nur der nötige Zusammenschluss in der Region, sondern auch ein sinnvoller und gewinnbringender Einsatz aller Ressourcen. Danke für Ihr «Ja» am 25. September.

Theres Weber-Gachnang,
Uetikon am See

Veranstaltungskalender



BLS- AED Grund-Kurs
Riedstegsaal
Samariterverein
10. September 2022

Workshop mit Anna Känzig für Jazzgottesdienst
Reformierte Kirche Meilen
Gospelchor Kantorei Meilen
10. September 2022

BLS-AED Repe Kurs
Riedstegsaal
Samariterverein
10. September 2022

Jazzgottesdienst mit Anna Känzig
Ref. Kirche
Ref. Kirche Meilen /
Meilemer Jazznächte
11. September 2022

Konzert mit Orgel und Marimba
Ref. Kirche Uetikon am See
11. September 2022

Ökumenischer Seniorenflug zum Panoramaberg Nollen
Kath. Franziskuszentrum
Reformierte Kirche Uetikon
und katholische Kirche St.
Stephan Männedorf-Uetikon
13. September 2022

Altpapiersammlung
Volleyballclub
17. September 2022

Exkursion Flachsee (AG)
NVMU Natur- und Vogelschutzverein Männedorf,
Uetikon a. S., Oetwil a. S.
17. September 2022

Kinderkleiderbörse
Riedstegsaal
Frauenverein Uetikon am See
17. September 2022

BilderBuchZeit
Uetikon am See
Bibliothek Uetikon
17. September 2022

Führung im Anna Göldi Museum in Ennenda
Anna Göldi Museum
Frauenverein Uetikon
23. September 2022

Turnfahrt der Männerriege Uetikon ins Albulatal

Kürzlich führte die diesjährige Turnfahrt 25 Turner der Männerriege Uetikon am See unter der Leitung von Hugo Zimmermann und Hansruedi Knopf in die Region Albula. Mit der SBB ging es am Morgen des ersten Tages über Zürich nach Chur und mit der Rhätischen Bahn nach Tiefencastel. Zwischen Chur und Tiefencastel stärkte man sich mit offeriertem Kaffee und Gipfel. In Tiefencastel stieg die Gruppe um ins Postauto nach Surava. Bei stechender Sonne wanderten die Teilnehmer auf ebenem Wege der Albula entlang zum Rastplatz des Landwasser-Viadukts. Das im Jahre 1902 eröffnete Bauwerk gehört als Bestandteil der Albulabahn seit 2008 bekanntlich zum UNESCO-Weltkulturerbe. Zur Mittagsrast verpflegten sich die Männerriegler aus dem Rucksack und genehmigten sich vom dortigen Kiosk ein kühlendes Bier oder ein anderes Getränk. Nachmittags führte ein ansteigender Weg die Turner zum Bistro «Bahnhöfli» in Filisur. Wer nicht marschieren wollte, liess sich mit dem Landwasser-Express (Shuttle) mit Umwegen zum Bahnhof Filisur hinauffahren.

Ab Filisur bis Bergün bestieg man wieder die Rhätische Bahn, ebenfalls Teil des UNESCO-Welterbes. In einem Hotel in Bergün bezogen die Wanderer die Zimmer und genossen den wohlverdienten Apéro mit feinem Nachtessen.

Am nächsten Morgen stieg die erste Gruppe von sechzehn Turnern bei bedecktem Himmel in etwas mehr als 2 ½ Stunden den Bahnlehrpfad hinauf nach Preda. Der Wanderweg schlängelte sich mitten durch das malerische Albulatal und führte vorbei an den faszinierenden Kunst-

bauten der Rhätischen Bahn. An den markantesten Aussichtspunkten erläuterten Schautafeln die Geschichte und den Streckenverlauf der achterbahnartigen Bahnlinie. Neun Turner der zweiten Gruppe bestiegen eine Stunde später den Zug nach Preda. Auf halber Strecke winkten sich die beiden Gruppen gegenseitig zu. Die zweite Gruppe besichtigte die Aussen-Baustelle des neuen Albulatunnels, der ab 2024 in Betrieb genommen werden soll, und empfing die Wandergruppe etwas unterhalb Preda. Obwohl dunkle Wolken aufzogen, konnte der Apéro noch auf der Terrasse des Hotels in Preda getrunken werden. Ein feines Mittagessen, Rösti mit Schinken und Käse überbacken mit kleinem Salat, wurde den hungrigen Männerrieglern danach im Hotel serviert. Mit etwas vollen Bäuchen stieg eine Wandergruppe nachmittags in ca. 40 Minuten auf einem Waldpfad noch zum Lai da Palpuogna hinauf, einem sehr schön gelegenen, mit Lärchen umgebenen See mit glasklarem Wasser. Es soll der «schönste Fleck der Schweiz» sein. Einzig bei der Rückkehr vom See nach Preda liess Petrus ein paar Regentropfen fallen. Sonst war er punkto Wetter mit den Männerrieglern sehr gnädig, obwohl der Wetterbericht für die zwei Wandertage Regen mit Gewitter in den Bergen prognostiziert hatte. Eine überaus schöne, abwechslungsreiche und bestens organisierte Turnerreise fand mit der Rückkehr nach Uetikon und dem Empfang durch Ehefrauen oder Lebenspartnerinnen ihren guten Abschluss.

Weitere Informationen
www.mrue.ch

zvg



Foto: zvg

Veranstaltung zum Thema «Heizungsersatz längerfristig planen»

Immer mehr Menschen setzen bei der Wahl des Heizsystems auf erneuerbare und einheimische Energie aus Holz, Sonne, Erde, Wasser oder Luft. Sie sparen damit – auf die Lebensdauer der Heizung gesehen – Geld und machen sich unabhängig vom Öl- oder Gaspreis sowie den CO₂-Abgaben. Es lohnt sich, wenn man sich frühzeitig Gedanken zum Ersatz macht: Welche Technologie macht – auch aus wirtschaftlicher Sicht – am meisten Sinn? Empfiehlt es sich vorab andere Massnahmen am Gebäude umzusetzen?

Die Energieregion Bezirk Meilen lädt Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer gerne zu einer kostenlosen Veranstaltungsreihe zum Thema «erneuerbar Heizen» ein: Am 29. September 2022 findet in Männedorf die zweite Veranstaltung statt, die fokussiert auf die längerfristige Planung des Heizungsersatzes. Ist Ihre Heizung rund zehn Jahre alt und fragen Sie sich, ab wann sich einen Ersatz lohnt und wie Sie am besten vorgehen? Dann erklären Ihnen die Referenten u.a. die Vorteile eines Gebäudeenergie-

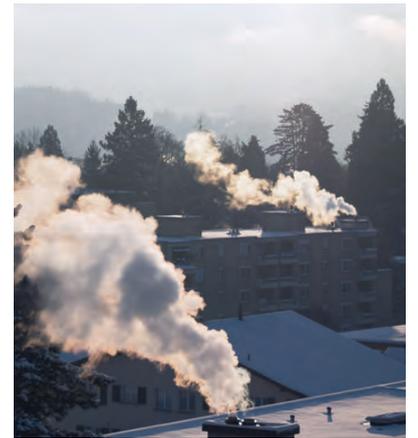


Foto: zvg

ausweises, zeigen ergänzende energetische Massnahmen, wie zum Beispiel eine Wärmedämmung oder einen Fensterersatz, auf und informieren über die verschiedenen Förderprogramme. Interessierte können sich bis am 22. September direkt auf die Website der Gemeinde Männedorf (www.maennedorf.ch > Aktuelles > Anlässe) anmelden.

Weitere Informationen

www.erneuerbarheizen.ch zvg

Impressum

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen und wird am Freitag von der Post in sämtliche Uetiker Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise
Fr. 75.– pro Jahr für Uetiker
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate
Dienstag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber
Pascal Golay

Redaktion
Marco Huber
Jérôme Stern

Inserate
inserate@
blickpunkt-uetikon.ch

Layout, Typografie, Druckvorstufe und Druck
Feldner Druck AG



FELDNER DRUCK

In einem Uetikon vor unserer Zeit

Die Wäckerlingstiftung und ihre Bewohner

In der «Stiereschüür», der grossen, 1909 erstellten Scheune im Kleindorf, wurden die Ochsen gehalten. Zusammen mit Gärtnerei und «Säuschüür» trugen sie zur Versorgung der Wäck bei – Selbstversorgung war eine übliche Aufgabe der Heime in jener Zeit. Auch waren die Bewohner in der ersten Hälfte des 20. Jhs. offenbar nicht alle krank und alt. So konnten sie in der Landwirtschaft und der Gärtnerei mitarbeiten. Da dies nicht reichte, um sie sinnvoll zu beschäftigen, wurden sie gern im Dorf für allerhand Arbeiten eingesetzt. Ein Anruf bei der Wäck genügte, und die «Wäckerling-Manne» standen bereit. Auf der anderen Seite beklagte sich die Direktion, dass die

Bewohner schon am Vormittag das verdiente Geld in einem der Restaurants in Alkohol verwandelten. So besäuselt kamen sie dann zurück – nicht zur Freude der Betreuer/innen.

Die stattliche «Stiereschüür» war beim Verkauf an die di Gallo Gruppe 2007 mit den übrigen Gebäuden zur Unterschutzstellung vorgesehen, doch sollte sie nach dem Willen von Gemeinderat und Gemeindeversammlung abgerissen werden. Sie blieb erhalten, weil der Zürcher Heimatschutz Rekurs einlegte und gewann.

Weitere Informationen
www.uetikermuseum.ch zvg



Foto: zvg



Foto: zvg

Spaziergang in Uetikon: Naturnetz – auch für Igel

Das Naturnetz Pfannenstil wurde 1998 von der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) ins Leben gerufen, um die Ziele des Naturschutz-Gesamtkonzepts des Kantons Zürich und die ökologische Vernetzung laut regionalem Richtplan umzusetzen. Die ZPP ist heute noch Trägerin des Naturnetzes. Heute Abend findet in Uetikon ein Spaziergang aus der Reihe «Natur pur vor der Haustüre» statt. Im Mittelpunkt dabei steht der Igel. Begleitet wird der Spaziergang von Annekäthi Frei (Igelzentrum Zürich). Ziel ist es die Siedlung aus Igelaugen anzuschauen. Gibt es genügend Futter und dazwischen sichere Wege? Und bald ist Herbst, was für die Igel heisst: Winterspeck anfressen und sich an den Bau eines Winterneests machen.

Weitere Informationen
Freitag, 9. September 2022
18 Uhr, Treffpunkt Friedhof Uetikon
Kosten CHF 10.– (Kinder gratis)
Spaziergang findet bei jeder Witterung statt. (Dauer 1,5 bis 2 Stunden)
Anmeldung ist nicht notwendig.

www.naturnetz-pfannenstil.ch zvg

Esauberi Sach!
Wir lieben
Ihre Textilien!
Unsere Erfahrung
ist Ihr Gewinn!

**Textilpflege
Zürisee**

**Der Profi am Zürichsee
in Sachen
Kleiderreinigung
Hemdenservice
und Wäschservice**

Seestrasse 141 / 8703 Erlenbach
beim Bahnhof Winkel
Tel. 044 915 02 17
info@textilpflege-zuerisee.ch

QR-Quiz

Was bin ich?

- Am 4. Juni 2016 war ich DIE Attraktion in Uetikon am See.
- Ich war 200 Meter lang und ziemlich rutschig und nass!
- Ich war das Aushängeschild des Strassenfest 2016.
- Ich werde jeweils nur temporär aufgebaut und ich bin vorwiegend aus Kunststoff.

Die Antwort?
Scannen Sie den QR-Code!



ZAHNARZTPRAXIS
UETIKON AM SEE



DR. MED. STOM. (RO) LIORA ZEIGER M.SC (AT)

Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch

Pflege den Mund, bleib gesund!

Minimalinvasive und konservative
Behandlungstechniken zur Langlebigkeit
und Gesundheit Ihrer Zähne.